

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

*So manches im Leben suchen wir uns ganz bewusst aus, und können das auch begründen: Wo wir wohnen, welchen Beruf wir ergreifen wollen, welches Hobby wir besonders gerne haben. Als das ist zumeist gut verständlich. Mit der Liebe ist das aber ganz anders: Wir suchen uns Freunde, Partner und Ehepartner nicht mit unserem Kopf, sondern unserem Herzen aus. Das geht viel tiefer. Auch Gott erwählt uns nicht nach unserem Können oder Wissen – sondern aus Liebe, in der er uns unverbrüchlich treu ist. Gott sei Dank dafür!*

*Bleib behütet und bewahrt,*

*Pfarrerin Barbara Lazar (0676/603 67 84)*

### **5. Mose 7,6-12**

*Denn du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind. Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker – denn du bist das kleinste unter allen Völkern –, sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielt, den er euren Vätern geschworen hat. Darum hat der HERR euch herausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst von der Knechtschaft, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten. So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, und vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen, die ihn hassen. So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, dass du danach tust. Und wenn ihr diese Rechte hört und sie haltet und danach tut, so wird der HERR, dein Gott, auch halten den Bund u. die Barmherzigkeit, wie er deinen Vätern geschworen hat.*

Liebe Gemeinde,

Manchmal gibt es für uns nur eine einzige Entscheidungsmöglichkeit: Bewerben wir uns für einen bestimmten Arbeitsplatz – oder nicht? Wollen wir diese Bergtour heute machen oder nicht? In vielen anderen Situationen haben wir aber eine Wahl zwischen mehreren Möglichkeiten: Unser Ziel ist es z.B. einmal bei der Trachtenmusikkapelle mitzuspielen – dann können wir aber zwischen mehreren Instrumenten wählen, die wir lernen können. Wir wollen

einen Bauernhof mit Tieren kaufen – dann können wir uns auch aussuchen, welche Tiere wir dort haben wollen. Wir treffen unsere Wahl aber ganz bewusst: Wir wollen nicht Trompete, sondern Klarinette lernen, weil uns der Klang besser gefällt, wir wollen Kühe und nicht Schweine haben, weil wir in die Milchwirtschaft einsteigen wollen, wir wollen am Land oder in der Stadt wohnen, weil wir uns dort wohler fühlen und vieles anderes mehr. Dabei ist es immer eine Art von Ausschlussverfahren: Das eine ist für uns besser als das andere, das eine ist angenehmer, gefällt uns mehr, hat für uns einen höheren Wert als das andere usw.

Es gibt aber unter all diesen Wahlmöglichkeiten nur eine, die wir nicht mit dem Kopf entscheiden können, weil diese Entscheidung mit all ihren Konsequenzen für uns so tief geht - Und das ist die Liebe. Ich persönlich wollte z.B. nie jemanden heiraten, der mehr als 50 km von Wien weg wohnte. Ich wollte Wien nicht verlassen, es war meine Heimatstadt! Ich hatte dort meine Familie, alle meine Freunde und kannte diese Stadt wie meine Westentasche. Aber als ich meinen aus Graz stammenden Mann kennenlernte und aufgrund unserer beruflichen Situation eine gemeinsame Zukunft nur in Graz möglich war, war klar: Das ist der Mann meines Lebens, und damit stand einfach ein Umzug nach Graz an! Jetzt lebe ich dort glücklich seit 10 Jahren und bin für meine dort entstandene Familie und Lebenssituation zutiefst dankbar.

Liebe wählt und erwählt auch, aber der Basis ganz anderer Kriterien. Liebe schaut nicht in erster Linie auf das, was uns am besten tut, für uns am angenehmsten ist. Liebe nimmt die geliebte Person wahr und an, wie sie ist und verschenkt sich. Liebe verströmt und öffnet sich, macht sich angreifbar und verwundbar und ist bereit, einen langen Weg miteinander zu gehen. Liebe ist langmütig, Liebe ist treu, sie ist tragfähig und barmherzig.

Ihr Lieben, nur aufgrund dieser Liebe können wir Gottes Erwählung Israels und unseren heutigen Bibelabschnitt aus dem 5. Buch Mose verstehen. Denn ansonsten wäre der Schritt in unsere Zeit, in der Menschen aus den verschiedensten Ländern mit all ihren Lebensstilen, gesellschaftlichen Regeln und Religionen nebeneinander ihren Platz suchen, zu groß. Die Erwählung des einen – da wäre es möglich, dass sich schnell Protest regt: Wieso die? Wir leben in einer so pluralistischen Gesellschaft, das ist doch intolerant! Uns und diese und jene gibt es auch! Wieso bekommen sie Vorrechte, Extrazuckerl und eine Sonderstellung andere nicht? So und anders könnte schnell protestiert werden. Nein, diese Entscheidungsgrundlagen waren für die Erwählung Israels als Gottes Volk, als Volk seines Eigentums, nicht ausschlaggebend. Es wird sogar erwähnt, dass es kein besonderes, sondern das kleinste Volk war. Nein, Gott hat es aus Liebe erwählt, und das aus zwei ganz wesentlichen Gründen, die für uns bis heute bedeutsam sind: Der eine ist Gottes über Jahrtausende hinweg währende Treue – und der zweite ist der, dass diese Erwählung für das Volk Israel eben keine privilegierte Stellung bedeutete:

sondern in Gottes Heilsplan mit der ganzen Welt eine ganz zentrale Rolle spielte Aufgabe. Gehen wir diesen beide Aspekte einmal genauer nach:

Zum ersten: Wenn zwei Personen heiraten, dann heißt es in den Traufragen: „Willst Du so und so zum Mann bzw. zur Frau nehmen, sie lieben, ihm/ihr die TREUE halten, in guten und in schweren Tagen so lange ihr lebt, so antworte: Ja.“ Gottes Liebe zu uns meint genau diese bleibende Treue. Unser Predigttext spricht es konkret an: Gott hat den Urvätern und Urmüttern Israels, Abraham, Sarah, Isaak und Jakob das Versprechen gegeben, sie zu einem großen Volk zu machen und mit ihnen zu gehen. Er hat sie wie in einer Ehe als Partner behandelt und ist in guten und schweren Zeiten zu diesem Ja gestanden. In Zeiten, in denen sie und ihre Nachfahren seinen Geboten gefolgt sind, und in Zeiten, in Gott erneut um leidenschaftlich um sie werben musste. Er hat sie beschützt, er hat ihnen aus der Sklaverei in Ägypten den Weg in die Freiheit geebnet, damit sie ein Leben in Würde und echter Partnerschaft zu Gott führen konnten. Und er hat mit ihnen auf dem Weg in das ihnen versprochene Land am Berg Sinai einen ewigen Bund geschlossen. Im Bundesbuch im 2. Buch Mose, das die 10 Gebote das Kernstück beinhaltet, verpflichten sich die zu einem Volk angewachsenen Nachfahren Abrahams, Isaaks, Jakobs und seiner 12 Söhne Gottes Gebote zu beherzigen - und ihr Leben im Vertrauen auf ihn und keine anderen Götter der umliegenden Völker nach ihnen auszurichten. Gottes hingegen verpflichtet sich seinerseits, sie in Liebe und Fürsorge durch die Zeiten zu geleiten. Und diesen auf Liebe basierenden Bund spricht Gott im heutigen Predigttext leidenschaftlich an. Wenn wir uns im Vergleich die kurze Dauer mancher Partnerschaften oder den hohen Prozentsatz geschiedener Ehen vergegenwärtigen, dann nicht, um hier über sie zu urteilen. Sondern um uns diese unverbrüchliche Treue Gottes zu seinem Volk in guten und schweren Zeiten umso bewusst zu machen und für uns als Motivation zu nehmen: Um unser Ja zu Menschen ernst zu nehmen und in schwierigen Phasen Gottes Beistand zu erbitten, die er seinem Volk schon seit über 5000 Jahren schenkt, die auch uns heute mit einschließt.

Das führt uns zum 2. Punkt: Für Israels als Volk ist seine Erwählung durch Gott Teil von Gottes Heilsplan für die Welt und damit nicht nur Gabe sondern auch Aufgabe! Der Prophet Jesaja beschreibt im Kap.42 einen Knecht Gottes, der in der jüdischen Auslegung immer wieder auf das ganze Volk bezogen wurde. Dort heißt es u.a. “Siehe, das ist mein Knecht, mein Auserwählter, an dem ich Wohlgefallen habe... Ich, der Herr, habe dich gerufen in Gerechtigkeit und halte dich bei der Hand und mache dich...zum Licht der Heiden, dass du die Augen der Blinden öffnen sollst und die Gefangenen aus dem Gefängnis führen sollst.“ Die Heiden waren nach damaliger Definition alle nichtjüdischen Völker. Der Anfang mit den Ervätern ab Abraham, die Volkwerdung und Erwählung bedeutet für das Volk Israel in ihrem

Glauben an den einen Gott Licht, d.h. leuchtendes Beispiel für die Völkerwelt zu sein. Ihr Lieben, alle unsere sogenannten westlichen Werte und Menschenrechte, unsere 7 Tageweche samt der Sonntagsruhe und viele andere Bereiche unsere Kultur und Gesellschaft gehen auf die 10 Gebote, auf das jüdisch-christliche Erbe, dem wir dieses Licht zu verdanken haben, zurück. Als Teil dieses Heilsplan Gottes ist auch Jesus aus diesem Volk gekommen. Und er hat die Grenzen der Erwählung als Volk, als Söhne und Töchter des einen liebenden Gottes für Menschen aus allen Völkern geöffnet. Das Licht und die Anziehungskraft seiner Botschaft verbreitete sich hinaus in die Welt bis an die Enden der Erde, wie Jesus im Missionsbefehl gefordert hat – damit schließlich alle dieser Erwählung folgen und durch den Glauben an den einen Gott und das Halten seiner Gebote Teil von Gottes einem großem Volk werden, und bleiben! Denn der furchtbare Fehlschluss der jungen Christenheit, dass Gott Israel seine Treue aufgekündigt habe und dessen fatale Folgen bis ins Dritte Reich sollen für vergangen sein. Gott hat weder Israel gegenüber noch uns Christen, die wir durch Jesus Christus Teil seines Volkes geworden sind, jemals seine Treue gebrochen! Sie und wir sind erwählt und diese bleibt für uns alle Gabe und Aufgabe: Wir sollen für die Menschen um uns, in nah und fern, als Licht leuchten, das sie auf Gottes Liebe hinweist!

Was kann das für uns heißen? In meiner Schule gibt es ein Peer-System. Diejenigen, die schon länger an der Schule sind, und sich als sozial und hilfsbereit erwiesen haben, werden, oft ins Peer-Team berufen, das Jüngeren als Orientierungshilfen, für Fragen und in Konfliktfällen hilfreich zur Seite stehen darf. Sie haben damit keine Vorrangstellung oder exklusive Auszeichnung. Sie war einfach zuerst an der Schule – und sie bekamen eine Aufgabe: Licht zu sein, und anderen den Schulalltag in einer für sie neuen Schule zu erleichtern. Genauso wurde Israel, wurden wir Christen, wurden ich und Du erwählt: Um durch unser Festhalten an Gottes Liebe ein Licht zu sein. Um hinauszustrahlen in die Welt, aber auch für die Menschen in unserer Nähe. Möge Gott durch uns hindurchscheinen können, auf das wir Teil seines wunderbaren Heilsplans sind. Amen.